

Aus: Heimatkunde von Steyr, Verlag Karl Lintl, Steyr 1894
Historisch-topographische Schilderung der politischen Bezirke Steyr Stadt und Land

(II. Teil, Stadtbezirk Steyr, Burg Steyr, Seiten 126-133)

Familie Lamberg

Von Anton Rolleder

Der erste Burggraf aus dieser Familie war Georg Siegmund Freiherr von Lamberg, Herr zu Ortenegg und Ottenstein, auf Stöckern und Amerang. Dieser war in erster Ehe mit Sophie von Alt, in zweiter Ehe mit Eva von Neideck und in dritter Ehe mit Johanna, der Witwe des Grafen Siegmund von Dietrichstein, vermählt. Seine dritte Gemahlin war die Tochter des Fürsten Johann Warmund aus dem berühmten Geschlecht der Skaliger (della scala - von der Leiter) aus Verona. Sie war der letzte Spross dieses edlen Geschlechtes, und der Freiherr Georg Siegmund erhielt vom Kaiser die Erlaubnis, ihr Familienwappen, die weiße Leiter, an welcher zu beiden Seiten weiße aufsteigende Hunde im roten Feld sich befinden, in das seinige aufzunehmen. Der schwarze Hund in goldgelbem Grund im Wappen der Lamberge war einst das Wappen der Familie von Pottwein und kam schon um 1350 durch Wilhelm II. von Lamberg, der mit Diemuth, dem letzten Spross der genannten Familie, verehelicht war, in jenes der Lamberge. Das uralte Wappen der Lamberge ist (nach Hoheneck I. 562) ein durch die Mitte gespaltenes Schild, dessen hinterer Teil rot, der vordere aber in zwei blaue und zwei weiße Balken geteilt ist.

Georg Siegmund war Kammerherr bei K. Rudolf II., dann Landeshauptmann ob der Enns vom 11. Jänner 1605 bis zum Eingang des Jahres 1606, dann geheimer Rat bei K. Rudolf II. in Prag, später auch bei K. Matthias und K. Ferdinand II. Er bekleidete dann das Burggrafenamt zu Steyr von 1614 bis 1631. Als im Jahre 1616 die ersten Kapuziner nach Steyr kamen, wies er ihnen bis zur Fertigstellung ihres Klosters das Haus im Hofgarten zur Wohnung an. Er ließ in demselben Jahr die Schlosskapelle neu herrichten und 1618 von dem kaiserlichen Baumeister in Linz, Max Martin, die Gartenmauer aufführen.

Ende des Jahres 1619 kam Hauptmann Fuchs als Abgesandter der Landstände nach Steyr, nahm mit Hilfe des von der Stadt erworbenen Kriegsvolkes das Schloss ein und besetzte und bewachte es wohl. Da die Stände damals alle Gewalt ausübten, so ließ er die Stadt überall verschanzen, am Gilgentor einen hölzernen Turm errichten und vor allen anderen Toren Schranken und Schanzen machen, auch in Ennsdorf, an welchen Befestigungen auch im folgenden Jahr weitergearbeitet wurde, doch schon am 17. August 1620 zogen die kaiserlichen Truppen unter dem Oberst Gallas hier ein. Im Stadtarchiv liegt das Memorial eines Obrist-Wachtmeisters über die vorzunehmenden Befestigungen im Schloss und bei den Stadttürmen aus dem genannten Jahr, doch scheinen dieselben damals nicht ausgeführt worden zu sein.

Im Bauernkrieg von 1626 lagen nur 100 Soldaten in Steyr, welche sich mit ihren Kanonen in das Schloss begaben und dasselbe gegen Stephan Fadinger verteidigen wollten; auf Befehl des Statthalters Herberstorff zogen sie jedoch zu Wasser nach Enns ab. Die einziehenden Bauern legten dann eine Besatzung in das Schloss, welche die Rüstkammer erbrach und alle Waffen herausnahm — auch die alten Schwerter in samtenen Scheiden, welche jährlich das Stift Seitenstetten darbringen musste — den Rentmeister verjagte und die Wohnung des Pflegers plünderte. Im Juni des folgenden Jahres nahm man die Rädelsführer des Aufstandes in Losenstein und Weyer gefangen und brachte sie in das Schloss. Einige wurden hingerichtet, andere des Landes verwiesen und noch andere nach langem Gefängnis wieder in Freiheit gesetzt.

Da Georg Siegmund an ausständigen Besoldungen und wegen der K. Ferdinand II. geliehenen bedeutenden Summen große Forderungen zu machen hatte, so wurde ihm eine Schuldverschreibung über 170.958 fl. rh. zu 6 ½ % jährl. Interessen zugestellt und zugleich die Herrschaft Steyr verpfändet, welche damals auf 400.000 fl Kapital in Anschlag gebracht worden war. Er starb im Anfang des Jahres 1631 zu Kitzbühel in Tirol und hinterließ fünf Söhne, aus denen Johann Maximilian (geb. 1608) ihm als Burggraf in Steyr nachfolgte und welcher auch vermöge Allerhöchster Entschliebung vom 13. Februar 1641 Steyr als Pfandherrschaft erhielt.

Er war einer der geschicktesten und berühmtesten der Familie von Lamberg und wurde zu den verschiedensten Geschäften verwendet. Zuerst Kammerherr bei K. Ferdinand II., nahm er 1634 Anteil an der Schlacht und dem Sieg bei Nördlingen über die Schweden, war zu Wien k. Reichshofrat, wurde dann am 10. November 1636 mit der Familie und den Nachkommen in den Grafenstand erhoben und zum kaiserlichen Abgesandten nach Regensburg zum Reichstag bestimmt, wo am 22. Dezember desselben Jahres Ferdinand III. zum röm. König gekrönt wurde.

Am 5. September 1641 erhielt er die Würde eines Reichsgrafen, arbeitete später fünf Jahre lang als k. Bevollmächtigter an dem großen Friedenswerk zu Münster und Osnabrück neben dem Grafen Max von Trautmannsdorf und Unterzeichnete den Abschluss im Jahre 1648, wodurch dem blutigen dreißigjährigen Krieg ein Ende bereitet wurde.

Kaiser Ferdinand III. überließ im Jahr 1644 dem Grafen Max von Trautmannsdorf für 125.000 fl., die er von demselben zur Abfertigung eines Botschafters an die ottomanische Pforte entlehnt hatte, pfandweise die bisher mit Steyr vereinigt gewesene Herrschaft Hall (Bad Hall), bestehend aus dem gevogten Markt Hall samt dem hallischen Landgerichtsbezirk, der gevogten Pfarre Waldneukirchen, dann den Ämtern Ober- und Nieder-Hofmark und Nieder-Rohr samt der Hofwiese und dem jährlichen Bezug von 50 Klaftern Holz aus den steyrischen Forsten gegen Wiederlösung. Die Vogtei über die Pfarre Pfarrkirchen hatte K. Ferdinand II. schon im Jahre 1622 dem Kloster Kremsmünster abgetreten. — Im Jahre 1648 bestimmte K. Ferdinand III. den Cölestinerinnen in Steyr ein jährliches Holzdeputat oder statt desselben jährlich 67 fl. — Den Jesuiten verkaufte er im Jahre 1655 den der Herrschaft Steyr untertänigen Schlüsselhof an der Enns, welcher der Herrschaft jährlich 6 fl. und von der Wiese am Damberg 1 fl. 6 Schilling diente. Als der Hof einige Jahre darauf abbrannte, wurde er 1665 von allen Abgaben befreit.

Johann Maximilian Reichsgraf von Lamberg wurde nach dem Jahre 1648 Hofmeister des Erzherzogs Leopold, bis ihn K. Ferdinand III. als außerordentlichen Gesandten an den Hof des Herzogs Karl von Mantua schickte, um zwischen dem Kaiser und der Prinzessin Eleonora die Heirat abzuschließen; er vollendete auch dieses Geschäft glücklich im Jahre 1651 und führte die hohe Braut in der Eigenschaft eines Oberst-Hofmeisters nach Deutschland; später wurde er zum geheimen Rat ernannt und als ordentlicher Gesandter nach Spanien geschickt, erhielt von König Philipp IV. den Orden des goldenen Vlieses, war später Obersthofmeister des Kaisers, wurde 1661 zum Obrist-Erblandkämmerer im Lande ob der Enns und 1662 zum Obrist-Erblandstallmeister in Kärnten, Krain und der windischen Mark ernannt. Er hatte 1649 zu dem alten Darlehen dem Kaiser noch 30.000 fl. vorgeschossen, er hatte ferner sehr bedeutende Forderungen wegen seiner Stelle als Gesandter in Spanien, dann wegen rückständiger Besoldung als geheimer Rat, Obrist-Kämmerer und Burggraf, endlich an ausständigen Interessen und wegen mancher für den Staat gemachten Auslagen, so dass sich seine gesamte Schuldforderung im Jahre 1663 auf 365.844 fl. belief, weshalb ihm am 22. August eine neue Pfandverschreibung der Herrschaft Steyr überliefert wurde. Johann Max wünschte zur Erhaltung seines Geschlechtes ein Majorat oder Fideikommiss auszurichten und bat den Kaiser, ihm die Herrschaft Steyr zu diesem Zweck käuflich und erblich nebst der hohen Wildbahn, welche in der Pfandverschreibung Vorbehalten war, und dem Ablösungsrecht der drei hofmärkischen Ämter zu überlassen, welcher Bitte der Kaiser durch Unterzeichnung des Kaufbriefes vom 25. August 1666 willfahrte. Graf Johann Max stellte dann unterm 26. September 1666 einen Revers aus, durch welchen er sich folgendermaßen verpflichtete: 1. Soll er die Rüstgelder, Kriegskontributionen oder Anschlag der Stände auch künftighin in das Vizedomamt abführen; Bergwerke, die etwa in seinem Besitz aufgeschlossen würden, sollten dem Kaiser verbleiben, und er nach der österreichischen Bergwerksordnung das für dieselben benötigte Holz zu widmen gehalten sein. 2. Wenn sein und eines seiner Vettern Mannsstamm ausstürbe, soll der Kaiser oder seine Nachfolger das Recht haben, die Herrschaft Steyr gegen Bezahlung der darauf haftenden 365.844 fl. einzulösen. 3. Verspricht er, die ihm aus besonderer Gnade überlassene Wildbahn jederzeit waidmännisch zu hegen, und stehe es Sr. Majestät, so oft sie sich im Lande ob der Enns befinde, frei, sich der Wildbahn zu bedienen. 4. Soll er verpflichtet sein, das zu Hof- und Fortifikationsbauten benötigte Holz zu landesüblichen Preisen zu verabfolgen. 5. Soll er die Stadt Steyr und die Eisencompagnie bei ihren Rechten schützen und mit keinen Neuerungen beschweren.

Bei dieser Familie verblieb nun Schloss und Herrschaft Steyr bis auf den heutigen Tag.

Im Jahre 1667 kaufte Johann Maximilian den „Tapfenhof“ außerhalb Ennsdorf von Jeremias Lechner und verglich sich im folgenden Jahr mit der Stadt wegen der von demselben zu leistenden Steuern und Gefälle. Schon früher (1663) hatte ihm die Stadt das von den städtischen Landtavernen eingehende Ungeld für 2.100 fl. verpfändet.

Seinen Plan in Ansehung des Fideikommisses brachte er im Jahr 1669 zustande. Nach demselben sollte immer der Erstgeborene oder Älteste seiner Nachkommen die Herrschaft Steyr und zwar ungetrennt und ungeschmälert besitzen; dieses war damals sein Sohn Franz Josef, auf ihn sollten wieder von seinen Nachkommen immer die Ältesten folgen, wenn aber diese Linie aussterben sollte, so habe dann der Besitz jener Herrschaft auf die zweite Linie, welche von Johanns Sohn Caspar beginnen sollte, zu gelangen; die erste wurde die Maximilianische, die andere die Casparische Linie genannt, und so verblieb es auch.

Graf Johann Maximilian hatte zur Gemahlin Judith Rebekka, geborene Gräfin Wrba von Freudenthal, mit welcher er viele Kinder erzeugte, worunter folgende Söhne waren: 1. Franz Josef. 2. Georg Siegmund, Malteserritter, † 1672. 3. Max Ludwig, † 1646. 4. Caspar Friedrich, k. k. Kämmerer und Hofkammerrat, vermählt mit Gräfin Francisca von Chadau; er war der Stammvater der zweiten Linie. 5. Johann Philipp, geboren zu Münster 1648, Fürstbischof zu Passau.

Er selbst starb am 12. Dezember 1672, und nun trat sein ältester Sohn Franz Josef (geb. 1641) in den alleinigen Besitz der Herrschaft Steyr; seine Gemahlin war Anna Maria, geb. Gräfin von Trautmannsdorf. Er diente zuerst in seiner Jugend dem Erzherzog Leopold, ward 1662 sein Kammerherr, 1664 Reichshofrat. Unter ihm geschah im Jahre 1675 die feste Grenzbestimmung zwischen dem Burgfrieden des Schlosses und jenem der Stadt Steyr auf Grundlage der unter seinem Vater im Jahre 1651 erfolgten Marksteinbeschreibung; es wurden neue Marksteine gesetzt, und endlich den langwierigen, seit Jahrhunderten dauernden, oft heftig geführten Streitigkeiten zwischen der Herrschaft und der Stadt ein Ende bereitet.

Als im Jahre 1680 die Pest in Wien wütete, kam der kaiserliche Hof, nachdem er in Prag und Linz gewelt hatte, auf einige Tage nach Steyr und wohnte im Schloss, aus welchem Anlass von der Stadt und der Herrschaft große Festlichkeiten veranstaltet wurden. — Im Jahre 1687 ließ Franz Josef das Schloss renovieren, das Innere desselben durch die Maler Anton Galliardi und Karl von Reselfeld mit Freskomalereien schmücken und im Hofgarten ein prächtiges Gartenhaus erbauen. — Im Jahre 1693 kam sein Bruder Graf Philipp von Lamberg, Fürstbischof von Passau, nach Steyr und weihte die neuerebaute Stiftskirche in Garsten und die Kirche der Cölestinerinnen in Steyr ein.

Franz Josef war am 15. Februar 1686 wegen der Verdienste seiner Vorfahren und seiner eigenen zum Landeshauptmann ob der Enns ernannt und am 6. Mai in der Ritterstube des Schlosses zu Linz in Gegenwart der Stände feierlich installiert worden, welche Würde er bis zu seinem Tode bekleidete. 1694 erhielt er von K. Leopold den Orden des goldenen Vlieses, war 1700 Grand von Spanien, 1704 Geheimrat, und erhielt 1709 von K. Josef I. die Bewilligung, dass immer nur der Älteste der Familie den Titel Obrist-Erblandkämmerer führen dürfe, die anderen hießen Erblandkämmerer. Sein ältester Sohn Leopold Matthias (geb. 1667) war der Liebling Kaiser Josef I., war k. k. Kämmerer, Obrist-Erblandjägermeister ob der Enns und Ritter des goldenen Vlieses und wurde vom Kaiser mittelst Diplomes vom 1. November 1707 in den Reichsfürstenstand erhoben und ihm von dem, was die Herrschaft Steyr jährlich an Landesumlagen abzuliefern hatte, jährlich 12.000 fl. angewiesen. K. Josef I. belehnte ihn am 11. Juli 1709 mit der Landgrafschaft Leuchtenberg, daher ihm der fürstliche und landgräfliche Titel gebührte; beide Titel sollte aber in Zukunft nur der Besitzer von Steyr aus dieser Familie führen, während die übrigen Mitglieder nur den Titel eines Grafen haben sollten. Leopold Matthias genoss jedoch diese Würde nicht lange, denn er starb schon am 10. März 1711 zu Wien im 44. Jahr seines Alters, ohne einen männlichen Nachkommen von seiner Gattin Maria Claudia, geb. Gräfin von Königl, zu hinterlassen. Sein Vater Franz Josef war nun Fürst als der älteste der Familie und erhielt auch die Landgrafschaft Leuchtenberg, die jedoch 1714 durch den Friedensschluss von Rastatt an Bayern zurückfiel.

Fürst Franz Josef, der am 12. November 1712 sein Leben beendete, hatte mehrere Töchter und folgende Söhne: 1. Leopold Matthias, von dem schon die Rede war. — 2. Johann Adam, geb. 1677, Kammerherr und Landrat, † 1708. — 3. Franz Anton, geb. 1678, der seinem Vater als Fürst folgte. 4. Josef Dominik, geb. 1680; dieser widmete sich dem geistlichen Stande, war 1705 Dompropst, 1712

Fürstbischof zu Seckau, 1723 Fürstbischof von Passau, 1737 Kardinal. Er stiftete mit 7.000 fl. die Anstellung eines beständigen Katecheten aus der Gesellschaft Jesu zu Steyr und starb am 30. August 1761. — 5. Johann Philipp, geb. 1684, ward Oberst-Stallmeister des Fürstbischofes zu Passau. — 6. Johann Ferdinand, geb. 1689, leistete dem Staat große Dienste und wurde 1741 von K. Maria Theresia zum wirklichen Geheimrat ernannt. — 7. Franz Alois, geb. 1697, war Domherr von Salzburg und Passau.

Fürst Franz Anton erhielt nach dem Tod seines Vaters, da seine beiden älteren Brüder schon früher gestorben waren, die Herrschaft Steyr; er vermählte sich am 19. Februar 1713 mit Ludovica, geb. Fürstin von Hohenzollern-Hechingen. Er war schon zuvor k. k. Kammerherr und Oberstleutnant bei einem Dragoner- Regiment.

Im Jahre 1727 wütete in der Stadt Steyr eine verheerende Feuersbrunst, der auch sein Schloss zum Opfer fiel, welches dann vorzüglich durch die Freigebigkeit seines Bruders, des Fürstbischofes von Passau, wieder erbaut wurde. Die Pläne zur Wiederherstellung des Schlosses rührten von Dominico d'Angeli, Architekten in Passau, her, die Ausführung des Baues hatte jedoch der Linzer Baumeister Johann Michael Prunner erhalten. Der kleinere Schlossturm wurde im Jahre 1731 vollendet und hierbei in die den Turm bekronende, mit einem Lamberg'schen Wappenadler geschmückte Kugel eine Erinnerungsurkunde gelegt.

Im Jahre 1729 wurde Franz Anton als Erbtruchsess des Erzbistums Salzburg investiert, welche Würde dann immer bei der Familie der Lamberge von Steyr verblieb; er starb am 23. August 1759. Ihm folgte als Fürst sein Sohn Johann Nepomuk Friedrich, welcher der letzte Fürst aus der geraden maxilianischen Linie war. Seine Gemahlin Marianne, geb. Gräfin von Trautsohn, starb 1790, der einzige Sohn Josef Wilhelm war ihr schon 1786 im Tode vorangegangen; beider Grabstätte und Grabmal befinden sich am Friedhof zu Steyr neben der Kapelle. Er selbst verließ dies Leben am 15. Dezember 1797.

Die Herrschaft Steyr kam nun an die zweite Linie, welche von Caspar, dem dritten Sohn Johann Maximilians abstammt, und zwar an Caspars Urenkel Karl Eugen.

Fürst Karl Eugen war, da die Casparische Linie sich nach Bayern gezogen hatte, weshalb dieselbe auch die bairische Linie genannt wurde, am 1. April 1764 zu Landshut geboren und wurde Leutnant in bairischen Diensten. Am 5. Oktober 1801 suchte er um Aufnahme als Mitglied der obererrensischen Stände an; dies wurde ihm bewilligt und ihm aus besonderer Rücksicht für seine Person der erste Sitz auf der Herrenbank angewiesen, da ihm sonst, als dem Jüngsten, nach dem alten Herkommen und der Sessionsordnung der Sitz nach allen bereits eingeführten Mitgliedern des altrudolfischen Herrenstandes gebührt hätte. — Er vermählte sich am 19. September 1802 mit Friederike, geb. Fürstin von Oettingen-Wallerstein, welche Palastdame ihrer Majestät der Kaiserin ward und den Sternkreuz-Orden erhielt.

Fürst Karl Eugen war k. k. Kammerherr, Ehrenritter des Johanniter-Ordens und wirklicher Ritter des bairischen St. Hubertus-Ordens. Er hatte manche große Unglücksfälle auszustehen, welche ungemene Kosten verursachten, z. B. die feindlichen Einfälle der Franzosen in den Jahren 1800, 1805 und 1809. — In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni des Jahres 1824 brach im Bräuhaus in Ennsdorf Feuer aus, dem ein großer Teil von Ennsdorf, Ort, Steyrdorf und der Stadt zum Opfer fiel. Gegen 12 Uhr nachts loderte die Flamme auch zum Schloss hinan, das bald darauf in Flammen stand. Das Feuer wütete bis zum Morgen fort und ergriff schließlich auch den hohen, alten Turm. Neuen Schaden verursachte ein Ungewitter am 15. Juli, dessen mächtige Regengüsse die schönen Zimmer des Schlosses verdarben. Das Schloss, welches bisher zweistöckig gewesen war, wurde nur mehr einen Stock hoch hergestellt, und der große Turm, der früher mit einem steilen Giebeldach versehen war, endet seit jener Zeit in einer Zinnen umgebenen Plattform.

Karl Eugen vermehrte besonders die Bibliothek und die Kupferstichsammlung im Schloss zu Steyr und starb zu Linz am 11. Mai 1834. Seine Leiche wurde in der Familiengruft zu Nezamislitz bei Schichowitz beigesetzt. Sehr bald folgte ihm seine Gemahlin nach, der 17. Juli 1831 war ihr Todestag. Sie hinterließen zwei Söhne: Gustav, geb. am 21. Dezember 1812, und Emil, geb. am 26. März 1816; dieser war k. k. Leutnant im zweiten Ulanenregiment, wurde durch das Zerspringen des Gewehres auf einer Jagd in Böhmen schwer verwundet und starb in Prag den 6. Dezember 1836 am Wundstarrkrampf.

Fürst Gustav von Lamberg, Freiherr zu Ortenegg und Ottenstein, besaß die Herrschaft Steyr, die Herrschaft Götzendorf im Mühlkreis, Alhartsberg und Planken in Niederösterreich, Kitzbühel, Löwenberg, Kapsberg und Münichau in Tirol, Schichowitz, Raby, wo der Hussitenführer Zizka sein zweites Auge verlor, Zihobetz und Budietitz in Böhmen.

Nebst dem Titel seiner Herrschaften führte er auch jenen des Oberst-Erblandkämmerers und Erbland-Jägermeisters im Land ob der Enns, Erblandstallmeisters in Kärnten, Krain und der windischen Mark, eines Granden von Spanien der ersten Klasse und eines Magnaten von Ungarn.

Von seinem am 3. Februar 1862 erfolgten Tod bis zu der im Jahre 1877 erlassenen Entscheidung des obersten Gerichtshofes in der Sukzessionsfrage verwaltete die Herrschaft Steyr als Kurator der Linzer Advokat Dr. Franz Ladinsner.

Auf Grund der erwähnten Entscheidung, zufolge welcher auch die Fürstenwürde im Hause Lamberg für erloschen erklärt wurde, kam dann die Herrschaft Steyr in den Besitz des Grafen Rudolf von Lamberg, Sohn des am 27. Mai 1807 verstorbenen Grafen Philipp Josef von Lamberg, aus der Linie zu Ortenegg und Ottenstein oder der sogenannten ungarischen Linie.

Graf Rudolf, geboren am 11. Februar 1802, war Herr der Herrschaften Csakbérenyi und der Güter Csokakö, Törös, Kisfalu und Lesvar in Ungarn, k. k. Kämmerer und Oberstleutnant, Ritter des k. k. St. Stephansordens, und hatte sich am 1. Oktober 1831 mit Therese Gräfin Hoyos, Freiin zu Stüchsenstein, Sternkreuzordensdame, vermählt, aus welcher Ehe die Tochter Anna, geboren am 13. Februar 1837, entspross.

Majoratsherr dieser Linie war damals sein am 30. November 1791 geborener Bruder Franz Philipp, Graf von Lamberg. Dieser machte als Leutnant 1810 den Feldzug in Italien mit, war 1814—1818 mit der großen Armee in Frankreich, kam 1821 als Eskadrons-Kommandant in ein Chevaulegersregiment und stieg bis 1843 zum Feldmarschallleutnant und Divisionär zu Graz. Wegen seiner Güter in Ungarn saß er an der ungarischen Magnatentafel. Er war k. k. Kämmerer, zweiter Inhaber des Husarenregimentes Großfürst Thronfolger von Russland Nr. 4, Erblandstallmeister in Kärnten, Krain und der windischen Mark, Herr der Herrschaften Ottenstein und Gilgenberg in Niederösterreich und Mitbesitzer der Herrschaft Móor in Ungarn. Im September 1848 wurde er vom Kaiser zum Generalkommandeur der militärischen Macht und provisorisch zum Palatin von Ungarn ernannt und am 28. September auf der Kettenbrücke zu Pest von den Aufständischen ermordet.

Er hatte sich am 19. April 1828 mit Karoline, geb. Gräfin Hoyos, Sternkreuzordens- und Palastdame vermählt, aus welcher Ehe vier Töchter und drei Söhne hervorgingen:

1. Ernestine, geboren am 23. April 1829, welche sich am 8. Juni 1850 mit Anton Graf Szécsen von Temerin, Ritter des Ordens vom goldenen Vlies, k. k. wirklicher Geheimrat und Obersthofmarschall Sr. Majestät des Kaisers, vermählte und am 27. Jänner 1874 zu Wien starb.
2. Karoline, geboren am 17. Dezember 1830, gestorben am 29. Mai 1883. Diese vermählte sich am 7. Oktober 1800 zu Ottenstein mit Graf Alfons Maximilian Philipp Graf von Wimpffen, der am 22. Juli 1800 infolge der schweren Verwundung, die er als k. k. Oberst und Kommandant des Infanterie-Regimentes Kronprinz von Preußen Nr. 20 in der Schlacht bei Nachod erlitten hatte, starb.
3. Franz Emmerich, der gegenwärtige Majoratsherr auf Steyr.
4. Theresia, geboren am 16. August 1836, k. k. Palastdame, vermählte sich am 8. Juli 1862 zu Ottenstein mit dem am 27. März 1891 zu Abbazia verstorbenen Grafen Franz von Meran, Fideikommissherrn auf Schönna, Ritter des Ordens vom goldenen Vlies.
5. Philipp Karl, geboren am 13. April 1838, gestorben am 18. August 1874 zu Reichenau. Er war k. k. Kämmerer und Major und hatte sich am 19. August 1869 zu Preßburg mit Marie Freiin von Wenckheim vermählt. Ihm wurde am 19. Mai 1870 eine Tochter, Ladislaja, geboren, die sich am 4. Februar 1891 mit Johann Grafen von Meran, k. k. Leutnant der Reserve des Dragonerregimentes Nr. 3 verehelichte.
6. Heinrich, geboren am 16. Juli 1841, k. k. Kämmerer, k. k. General-Major und Brigadier, vermählte sich am 22. Mai 1883 zu Wien mit Eleonora, Prinzessin von Schwarzenberg, Sternkreuzordensdame, Tochter des regierenden Fürsten voll Schwarzenberg.

Franz Emmerich Graf von Lamberg, geboren am 30. April 1832, vermählte sich am 29. Jänner 1861 zu Wien mit Anna, geb. Gräfin von Lamberg, Tochter seines Oheims, des Grafen Rudolf von Lamberg, und gelangte nach dessen am 5. April 1880 erfolgten Ableben in den Besitz der Herrschaft Steyr.

Franz Emmerich Graf von Lamberg, Freiherr von Ortenegg und Ottenstein, ist Fideikommissherr auf Steyr in Oberösterreich, Ottenstein, Gilgenberg und Allhartsberg in Niederösterreich und Schichowitz, Raby mit Budietitz und Zihobetz mit Stradal in Böhmen, sowie Herr auf Jkreny und Borbcla in Ungarn, Erblandstallmeister in Kärnten, Krain und der windischen Mark, k. k. Kämmerer, Wirklicher Geheimrat, Mitglied des Herrenhauses des Reichsrates auf Lebenszeit und Major a. D.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts betrug der Besitz der Herrschaft Steyr 103.778 Joch, welcher jedoch zu einem Großteil mit Servituten belastet war. Im Jahr 1871 wurde eine Bodenfläche von 39.036 Joch an die damalige Innerberger Hauptgewerkschaft in Ablösung ihres Holzbezugsrechtes gegen Bezahlung eines kapitaless von 800.000 fl. in das freie Eigentum abgetreten und nur auf einer Fläche von ungefähr 30.000 Joch auf die Dauer von 50 Jahren das Jagdrecht der Herrschaft Steyr gesichert. Bis zum Jahre 1878 wurden außerdem 5.442 Joch Waldland an Servitutsberechtigte in das freie Eigentum abgetreten. Neben diesen Grundabtretungen wurden auch kapitalische Ablösungen von Servituten in größerem Maßstab durchgeführt.

Der gegenwärtige Besitzstand der Herrschaft Steyr beträgt noch 59.300 Joch oder 34.124 ha, wovon 26.874 ha Wald, 1.323 ha Wiesen, Felder und Hutweiden und 5.927 ha unproduktives, kahles Gebirge sind. Dieser Besitz, vereint mit dem Jagdgebiet von 30.000 Joch, bildet mehrere Gruppen. Die größte dieser Gruppen bilden die Reviere Ternberg, Rodelsbach, Kupfern, Anzenbach, Kohlschlag, Laussa, Zeitschenberg, Krestenberg, Rettenbach, Pertlgraben, Ramsau, Molln, Steinbach, Annasberg, Breitenau und Bodinggraben mit circa 80.000 Joch. Einen kleineren Komplex bilden die Reviere Dammbach, Kohlergraben und Kaar mit circa 6.000 Joch, endlich stehen noch die Reviere Sattel, Saaß und Hölleiten weder unter sich noch mit den beiden größeren Besitzgruppen im Zusammenhang. Die Herrschaft Steyr gehört mit einem Großteil ihres Gebietes dem Hochgebirge an und ist das Hochsensgebirge das Rückgrat, um welches sich der Hauptkomplex der Herrschaft Steyr, bis über 2000 m Seehöhe ansteigend, gruppiert.

Der ganze Herrschaftsbesitz ist zu $\frac{3}{5}$ mit Nadelholz, zu $\frac{2}{5}$ mit Rotbuche bedeckt. Unter den Nadelhölzern nehmen Fichte und Tanne den ersten Platz ein, ihnen folgt die Lärche, und an den südlichen Gehängen begnügt sich noch die Weißföhre mit dem sterilen Dolomitboden.

Die Güterverwaltung wird besorgt durch die Güterdirektion in Steyr, an deren Spitze gegenwärtig Direktor Dr. Johann Parger steht, und durch das derselben untergeordnete Oberforstamt (Forstmeister Friedrich Kröger), sowie durch die fünf Forstämter in Steyr, Großraming, Molln, Breitenau und Windischgarsten.